

dennoch schäme ich mich für all die Sorgen, die ich meiner Mutter - wenn auch unbewusst - bereitet habe. Sie hat mir nämlich keinen Grund geliefert, sie derart zu strafen, und ich hatte auch kaum etwas vor ihr zu verstecken. Sie wusste, dass ich mich manchmal betrank, aber nicht wo, das habe ich ihr nie erzählt. Immer, wenn sie wissen wollte, wohin ich gehe, habe ich nur „raus!“ gebrüllt. Ich weiß gar nicht, warum. Sieben lange Jahre habe ich ihr nur dieses eine Wort an den Kopf geworfen - und dabei die Augen verdreht. Warum sollte ich ihr mehr erzählen? Sie verstand mich ja nicht. Niemand verstand mich. Niemand konnte mich verstehen.

Wie idiotisch das Ganze war, begriff ich erst viele Jahre später. Und hätte ich nicht die berufliche Kehrtwendung gemacht, die mich als verständiger und gesprächsbereiter Erwachsener zurück in meine eigene Teenagerzeit katapultierte, hätte ich das alles vermutlich erst mit eigenen, halbwüchsigen Kindern begriffen.

” *Denn Erwachsene können Jugendliche verstehen, und Jugendliche können reden, nur eben nicht mit den eigenen Eltern.*

Mein Buch soll euch, als Eltern von Teenagern, helfen, eure Kinder besser zu verstehen. Was erzählen eure Sprösslinge euch? Was erzählen sie nicht? Warum erzählen sie es euch nicht? Und nicht zuletzt, was brauchen diese Jugendlichen von ihren Eltern, also von euch?

Bei den Begegnungen mit Jugendlichen überrascht mich dabei immer noch am meisten, wie offen insbesondere die älteren Jugendlichen im Grunde sind. Auch wenn es ihnen schwerfällt, über eigene Erlebnisse zu sprechen, haben viele das dringende Bedürfnis, genau dies zu tun. Sie brauchen ein Publikum, um Erfahrungen zu verarbeiten und ihnen einen Sinn zu geben. Daher

öffnen sich viele sehr schnell, wenn man ihnen Aufmerksamkeit und echtes Interesse entgegenbringt. Voraussetzung dafür ist jedoch ein Vertrauensverhältnis, das erst durch eine enge Verbindung aufgebaut werden muss und bei dem es oft wichtiger ist, wie man etwas sagt, als was man sagt.

Besonders wichtig ist bei solchen Gesprächen die Ehrlichkeit. Aufgesetztes Interesse werden die Jugendlichen immer entlarven. Erwachsene müssen sich darüber im Klaren sein, dass alles, was sie sagen, mit der Verbindung zusammenhängt, die sie zu dem jungen Menschen aufgebaut haben, und folglich auch mit Blick auf diese Verbindung interpretiert wird.

Oftmals erleben Teenager eine Beziehung anders als Erwachsene, woraus sich zahllose Möglichkeiten für Missverständnisse ergeben. Gleichzeitig sind Jugendliche oft überraschend nachsichtig, solange sie das Gefühl haben, dass eine Beziehung dauerhaft auf ehrlichem Interesse und dem Wunsch zu verstehen basiert. In diesem Rahmen verfügen die Erwachsenen über einen Spielraum, in dem sie auch Fehler machen dürfen. Denn jeder macht im Umgang mit Jugendlichen Fehler. Auch ich mache immer noch jeden Tag Fehler.

Darüber hinaus war ich überrascht, dass die heutigen Jugendlichen ihre eigenen Gedanken und Gefühle sprachlich viel besser